

Kurzmitteilung:

NATIONALPARK KALKALPEN. AUSWIRKUNGEN DER BEABSICHTIGTEN FLÄCHEN- AMPUTATION AUF DEN AUERHUHNBESTAND (*Tetrao urogallus*)

von F. SPITZENBERGER

Zusammenfassung

SPITZENBERGER F.: Kurzmitteilung: Nationalpark Kalkalpen. Auswirkungen der beabsichtigten Flächenamputation auf den Auerhuhnbestand (*Tetrao urogallus*). Vogelkd. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 1995, 3 (2)

Im designierten Nationalparkgebiet „Reichraminger Hintergebirge und Sengsengebirge“ lebt eine der letzten vitalen Auerhuhnpopulationen Österreichs. Hangwälder in 400 bis 800 m Seehöhe sind Optimumhabitate dieser Rote-Liste-Art. Eine Reduktion der Nationalparkfläche um 76 km² im Bereich dieser Hangwälder mit anschließender nicht-auerhuhngerechter Bewirtschaftung würde langfristig zum Absinken der Populationsgröße des Auerhuhnbestandes unter die minimale überlebensfähige Populationsgröße und damit zum Aussterben des Auerhuhns in den beiden Gebirgszügen führen.

Abstract

SPITZENBERGER F.: Short notice: National Park „Kalkalpen“. Influence of the planned area amputation on the population of Capercaillie (*Tetrao urogallus*). Vogelkd. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 1995, 3 (2)

Amputation of 76 km² optimum Capercaillie habitat in low lying forests (altitude 400 - 800 m) from the designated National Park could lead to local extinction of the now still vital population of „Reichraminger Hintergebirge“ and „Sengsengebirge“.

Das Auerhuhn lebt als ursprünglicher Taigavogel in stillen, weiten, zusammenhängenden, naturnahen Nadel- und Mischwäldern. Sein Lebensraum muß in passender räumlicher Anordnung folgende Requisiten aufweisen: Balz- Brut- und Aufzuchtplätze, Sandbade- und Plätze zur Aufnahme der lebenswichtigen Magensteine, Tränken, Ameisenhügel, Schlafbäume, Sommer- und Wintereinstand.

Diese komplizierten Lebensraumansprüche werden am besten in sehr alten, aufgelockerten Wäldern, deren geringer Kronenschluß eine üppige Bodenvegetation aufkommen läßt, erfüllt. Einförmige, hochstämmige Monokulturen und große Kahlschläge werden gemieden.

Neue Untersuchungen an besenderten Tieren (STORCH 1993-1995) in den Chiemgauer Alpen haben ergeben, daß das Auerhuhn im Lauf des Jahres eine weitaus größere Fläche als bisher gedacht, beansprucht. Die Streifgebiete waren zwischen 132 ha und 1207 ha, im Mittel 550 ha groß. Es konnte ferner bewiesen werden, daß eine Zerschneidung des Lebensraumes zu einer Vergrößerung des im Jahreslauf genutzten Streifgebietes führt, wodurch wiederum die Gefahr, von ei-

nem Freßfeind erbeutet zu werden, steigt. Alte Wälder bieten die günstigste Anordnung der benötigten Ressourcen und den größten Schutz vor Freßfeinden.

Alle mitteleuropäischen Bestände des Auerhuhns unterliegen einem ständigen Rückgang. Ursachen sind neben Verschlechterung des Klimas und lokal zu starker Bejagung vor allem die Intensivierung der Forstwirtschaft mit Forststraßenbau, Errichtung von Wildschutzzäunen, Zunahme der Fichtenmonokulturen und die mit der Walderschließung einhergehende Beunruhigung durch Ausflugsverkehr.

Typischerweise gehen als Folge dieser Beeinträchtigungen zuerst außerhalb der Gebirge in geringer Seehöhe gelegene Vorkommen verloren. Die Areale alpiner Populationen erleiden auch zuerst in den Wäldern der tieferen Lagen Einbußen. Da das Auerhuhn aus klimatischen Gründen nicht fähig ist, in großen Seehöhen beständige Populationen zu erhalten, bedeutet der Verlust tiefer gelegener Waldzonen für das Überleben der betroffenen Population bedrohliche Bestandseinbußen (MÜLLER 1994). FUSCHLBERGER stellte im Nachbargebiet des konzipierten Nationalparks fest, daß in Buchen- Tannenschluchtwaldhabitaten 1,2 - 1,4, in Mischwaldgebieten der unteren Fichtenstufe 0,9 - 1,0, im Fichtenwaldgebiet jedoch nur mehr 0,1 - 0,2 Gesperre/km² geführt werden.

In Oberösterreich nahm der für alle österreichischen Bestände geltende Rückgang beängstigende Formen an: So verschwanden die Vorkommen im oberösterreichischen Alpenvorland völlig und die im Mühlviertel so rapide, daß lokales Aussterben dort befürchtet wird (MAYER 1967, DVORAK, RANNER & BERG 1993).

Das Auerhuhn wurde folglich in der letzten Ausgabe der Roten Liste der gefährdeten Vögel Österreichs in die Kategorie „Gefährdet“ eingeordnet (BAUER 1994). In dieser Kategorie sind Arten, deren Gefährdung in großen Teilen des heimischen Verbreitungsgebietes besteht; Arten mit regional niedrigen oder sehr niedrigen Beständen, Arten, deren Bestände lokal zurückgehen oder schon verschwunden sind, enthalten.

Das Gebiet des Reichraminger Hintergebirges und Sengsengebirges, das in Form eines Nationalparks großflächig und streng geschützt werden soll, beherbergt noch eine der ganz wenigen kopfstarken Auerhuhnpopulationen Österreichs. Insgesamt kennt man aus den beiden Gebirgsmassiven 45 Balzplätze dieses Raufußhuhns (REITERER 1991), die sich auf Höhenlagen zwischen 700 und 1400 m verteilen. Schon die ursprüngliche Planungsvariante mit einer 21400 ha großen Kernzone war aus Sicht des Auerhuhnschutzes nicht optimal, da wertvoller Lebensraum dieser Art in den nördlichen Vorbergen mit acht Balzplätzen nicht in die Kernzone einbezogen war.

Eine derzeit diskutierte Reduzierung der Fläche des ersten Nationalpark-Abschnitts von 214 km² auf 138 km² soll durch den Wegfall der im Besitz der Bundesforste befindlichen Hangwälder in 400 bis 800 m Seehöhe realisiert werden. Diese in Frage stehende Fläche von 76 km² ist optimaler Auerhuhnlebensraum, was allein schon durch die große Zahl (19) von Balzplätzen (REITERER 1991) auf diesem Gelände ausgewiesen wird.

Welche Auswirkungen würde diese Amputation auf den lokale Auerhuhnbestand haben?

Diese Frage ist angesichts des Fehlens detaillierter Bestanderhebungen nicht exakt zu beantworten. Es ist jedoch möglich, durch Anwendung von in benachbarten Gebieten erhobenen Ergebnissen zu realistischen Einschätzungen zu kommen. STORCH (1994) schreibt, daß die von ihr in den Chiemgauer Alpen erhobene Dichte von 2 - 4 Vögel/km² als ausgesprochen hoch anzusehen sei. Es ist daher naheliegend, diese Werte für den allgemein als sehr gut eingestuftem Auerhuhnbestand des Reichraminger Hintergebirges und Sengsengebirges als Richtwert zu verwenden. Danach käme man für die ursprünglich geplante Nationalparkfläche von 214 km² auf einen Bestand von 428 - 856 Auerhühnern. Diese Bestandsgröße erfüllt somit die von Populationsgenetikern erhobene Forderung, daß überlebensfähige Populationen mindestens 500 Individuen umfassen müssen („minimal viable population size“). Bei der Reduktion auf eine Fläche von 138 km² wird dieser Wert nicht mehr erreicht: 276 - 414 Individuen. Unter der Annahme, daß die aus dem Schutzgebiet herausgenommene Fläche nicht auerhuhngerecht bewirtschaftet wird, was mit einem Fortführen des Status quo gleichzusetzen wäre, ist es sicher, daß die auf der Restfläche beheimatete Population längerfristig zum Aussterben verurteilt wäre.

Mit Rücksicht darauf, daß der Nationalpark in erster Linie der Erhaltung der Biodiversität dienen soll, ist zu fordern, daß die ursprüngliche Fläche ungeschmälert und unzerteilt in die Kernzone eingebracht wird und daß rund um die randlich gelegenen Balzplätze eine Pufferzone von mindestens 4 km geschaffen wird.

Literatur

- BAUER K. (1994): Rote Liste der in Österreich gefährdeten Vogelarten (Aves) (57-65). In: GEPP J. (Hrsg.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. - Grüne Reihe des Bundesministeriums f. Umwelt, Jugend und Familie 2: 355 pp.
- DVORAK M., RANNER A. & BERG H.-M. (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. - Umweltbundesamt, Wien, 516 pp.
- MÜLLER F. (1994): *Tetrao urogallus* (172-225). In: GLUTZ VON BLITZHEIM U. (Hrsg.) - Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 5/2, Wiesbaden, 699 pp.
- REITERER T. (1991): Erhebung sensibler Lebensräume und Erfassung jagdlicher Basisinformation. - Jahrbuch 1991, Fachbereich Biol., Verein Nationalpark Kalkalpen.
- STORCH I. (1993): Patterns and strategies of winter habitat selection in alpine capercaillie. - *Ecography* 16: 351-359.
- STORCH I. (1993): Habitat selection by capercaillie in summer and autumn. Is bilberry important? - *Oecologia* 95: 257-265.
- STORCH I. (1993): Forest structure, landscape mosaic and conservation: A Central European perspective. - Proc. XXI IUGB Congress Halifax: 120-125.
- STORCH I. (1994): Habitat and survival of capercaillie *Tetrao urogallus* nests and broods in the Bavarian Alps. - *Biol. Conservation* 70: 237-243.

STORCH I. (1994): Auerhuhn-Schutz. Aber wie? Ein Leitfaden. - Wildbiol. Ges. München, 25 pp.

STORCH I. (1995): Habitat requirements of capercaillie. - Proc. Inst. Game Symp. 6, in Druck.

STORCH I. (1995): Annual home ranges and spacing patterns of capercaillie in Central Europe. - J. Wildl. Managem., in Druck.

Anschrift der Verfasserin:

Dr. Friederike Spitzenberger
Naturhistorisches Museum Wien
Burgring 7
A-1014 Wien/AUSTRIA